

Projektbericht

Teil der Stadtgestalt

Das Gebäude liegt eigenständig und verdreht in der Stadtstruktur. Es ist ein dreidimensional beschnittenes Volumen, das an jeder Ecke und jedem Ende im Stadtraum **bewusst agiert**. In der Kurve der Zweierlinie ist es Fokus und Vordergrund für die äußeren Straßenfronten, das weitgehend freie – unterschiedlich hohe Erdgeschoß schneidet die Ausblicke einem Scherenschnitt gleich und markiert die städtischen Funktionen im teilweise vertieft liegenden Erdgeschoss. Der Ausblick Stephansdom ist von der Josefstädter Straße, der Ausblick Parlament in der Doblhoffgasse und der Einblick in die Rathausstraße vom Rathaus aus gewährt. In allen Blicken tritt das Gebäude über die Flucht der Fronten hinaus von Weitem in Erscheinung, von der Nähe gewährt es – unter dem Haus hindurch - unbeschränkten Einblick in alle angrenzenden Straßen.

Ein mächtiger Stützenwald schafft ein **weitgehend freies Erdgeschoss**. Unter dem Haus ist der Freiraum teilweise abgesenkt und schafft so Schutz vor direktem Schall der Zweierlinie (akustisch wirksame Deckenuntersicht). Kommerziell genutzte Flächen sind so im Untergeschoss untergebracht, dass ihr Dach auf Straßenebene genutzt wird und ein zentraler Platz erhalten bleibt. Eine Anbindung an die U2-Station auf Niveau des Untergeschosses ist angedacht.

Büronutzung/ Grundrisse / Schnitte:

Die Grundrisse orientiert sich nach den stadträumlichen Parametern. An den Rändern können alle gängigen Bürostrukturen (Einzelbüros, Kombibüros, Großraumbüros) untergebracht werden. Um die inneren Bereiche der teilweise tiefen Grundrisse zu stärken sind von unten Höfe eingeschnitten, die Ausblick auf den städtischen Freiraum unter dem Haus garantieren und pro Geschoss eine **Lichtschaufel** eingeschnitten. Diese nutzt die Abtreppe/ Terrassierung des Baukörpers und bringt über einen zweigeschossigen Bereich (8x8m) Licht in die Mitte des darunterliegenden Geschosses. Die mäßig belichteten Bereiche werden auf ein Maß reduziert, das für Sanitärbereiche, Archiv und Servicestationen ohnehin gebraucht wird. Die Nutzflächen sind – ausgehend von der zentralen Erschließung **beliebig teilbar**. Interne, vom Erschließungskern unabhängige Verbindungen der Geschosse (mehrgeschossige zusammenhängende Büroflächen) sind über die zweigeschossigen Lichtschaufeln leicht machbar. Das Dach ist öffentlich zugänglicher **Garten mit Aussicht**. Freitreppen in den obersten Geschossen erweitern diesen Garten von/ bis auf Niveau der beiden obersten Geschosse. Der Raum unter den Freitreppen wird den darunterliegenden Geschossen zugeschlagen (erhöhte Raumhöhe).

Brandschutz:

Das Gebäude ist ein Hochhaus gem. OIB RL 2.3 (ex ONR22000) mit einem Fluchtniveau < 32m. Damit ist ein Sicherheitsstiegenhaus der Stufe I (DBA) ausreichend. Aufgrund der Personenbilanzen und der damit erforderlichen Fluchtwegsbreiten werden zwei Stiegenhäuser vorgesehen und damit das Sicherheitsniveau entscheidend erhöht (mögliche Kompensationsmaßnahme). Die geschoßweise Lobby ist als Vorraum/ Gang ausgebildet und im vom Brand betroffenen Geschoß in die BRE/DBA eingebunden. Eine Sprinkleranlage ist jedenfalls nicht erforderlich.

Fassade/Materialisation/ Statik

Die Hülle – va. Fassade und Untersicht - tritt als homogene Flächen in Erscheinung, Assoziationen mit „Haus“ werden vermieden, gewünscht ist **Abstraktion** und freie Interpretation (z.B. „Wolke“). Ob vorgehängte, schmale, leichte Lamellenkonstruktion oder die Erscheinung von riesigem, porösem Stein oder sogar luftig, schaumigem Nebel wird in den nächsten Schritten geklärt.

Ein Unterzug-Scheibensystem trägt die Lasten zu den Stützen ab und gewährleistet die Ableitung der Horizontalkräfte zu den Kernen (Lifte, Stiegenhäuser). Die Statik reagiert hierbei auf die spezielle Situation (Auskragung, Geschoßausdehnung, etc)